



Bad Kissinger Erklärung zur Integration

Diese Erklärung soll ein gemeinsames Bekenntnis aller staatlichen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure in Bad Kissingen zur Integration sein. Die Unterzeichner bekennen sich im Sinne der unten genannten Prämissen an dem gemeinsamen Ziel der Integration im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzuarbeiten.

Bad Kissingen hat in seiner Geschichte immer wieder Flüchtlingszuzüge erlebt und gemeistert. Der erste große Zuzug wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst, als Deutsche ohne Hab und Gut aus den ehemaligen Ostgebieten in das Weltbad an der Saale kamen. Die damit einhergehenden Herausforderungen wurden, auch wohnungspolitisch, gemeistert. Immer noch tragen die damals gegründeten Siedlungen im wachsenden Stadtgebiet die Namen der Regionen, aus denen die Menschen damals nach Bad Kissingen geflohen sind. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts waren es die sogenannten „Russlanddeutschen“, die in großer Zahl einwanderten und die heute mittlerweile mit ihrer Geschichte, ihren Kindern und Enkeln, selbstverständlich zur Stadt gehören und ihren Beitrag leisten. Auch diese Integration verlief alles andere reibungslos: Konflikte, Sorgen und Vorurteile begleiteten auch das damalige Geschehen. Beide Zuwanderungen verlangten zu ihrer Zeit von der Stadt erhebliche Kraftanstrengung ab.

Das Migrationsgeschehen seit 2015 ist wiederum mit dem Weltgeschehen verknüpft. Auslöser dieses Fluchtgeschehens sind aber diesmal nicht nur Kriege. Deswegen ist es auch nicht die eine Gruppe, die nach Bad Kissingen gekommen ist. Es sind viele Menschen, die sich nach Alter, Bildungsgrad, Kultur, Nationalität, Fluchtgrund und Aufenthaltsstatus erheblich von den großen Migrationsbewegungen vorheriger Jahrzehnte unterscheiden. So leben heute auch viele Menschen in Bad Kissingen, die auf einem anderen Kontinent geboren wurden und gelebt haben. Zudem ist viel in kurzer Zeit passiert: Allein in den letzten drei Jahren sind rd. 1.200 Menschen ohne deutschen Pass in Bad Kissingen angemeldet worden. Sie kommen in ein Land und eine Stadt, die im Moment mit den wirtschaftlichen Nachwirkungen der Coronapandemie kämpft, die Energiewende bewältigen muss und deren finanzieller Spielraum kleiner geworden ist. Bad Kissingen hat nun in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht eine große Herausforderung vor sich, die Migration der letzten Jahre erfolgreich zu bewältigen.

Das An- und Unterkommen bedeutet nicht automatisch Integration. Bisher stand im jüngeren Migrationsgeschehen die Unterbringung in staatliche oder private Unterkünfte sowie die Anmeldung der Kinder und Jugendlichen in Kitas und Schulen im Vordergrund. Sprachkenntnisse, Arbeit, soziale Beziehungen, gesellschaftliches Engagement und gemeinsame Werte zwischen Geflüchteten und Ankunftsgesellschaft entstehen nicht innerhalb weniger

Monate oder Jahre und auch nicht von selbst. Insgesamt hat der Staat in der Stadt in den letzten Jahren, auch pandemiebedingt, zu wenig getan, um von den Menschen das Ankommen zu fordern und zu fördern. Die Gefahr von Parallelgesellschaften in unserer Stadt ist groß. Die Aufgabe der tiefgreifenden Integration des jüngeren Migrationsgeschehens in Arbeit, Gesellschaft und Verein steht erst am Anfang. Beide Seiten müssen nunmehr in den nächsten Jahren daran kontinuierlich arbeiten.

Integration ist keine Aufgabe einer einzelnen Institution, sondern vieler staatlicher Organisationen, die ohne Zivilgesellschaft und Wirtschaft nicht nachhaltig wirken können.

Keine Organisation, Institution oder Person allein verfügt über die Ressourcen, Fähigkeiten oder Zuständigkeit die gemeinsame Aufgabe der Integration bewältigen zu können. Alle Unterzeichner bekennen sich zur intensivierten Zusammenarbeit und zur nachweislichen Erhöhung ihrer Ressourcen im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Dazu gehört es gleichermaßen positive Beispiele der Integration für die hiesigen Communities zu identifizieren, aber auch im Rahmen der eigenen Möglichkeiten formell und informell Grenzen aufzuzeigen, wenn und wo es notwendig ist. Zivilgesellschaft und Wirtschaft müssen diesen staatlichen Impuls aufgreifen und bei der Integration mitwirken. Ohne sie wird es keine nachhaltige Integration geben können.

Wir sehen eine gut gemachte Integration als Chance für Bad Kissingen. Die Einwanderungswellen der vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass daraus gerade in den nachfolgenden Einwanderungsgenerationen wichtige Stützen der Stadtgesellschaft entstanden sind. Bad Kissingen hat soziodemografisch ohnehin zu wenig Menschen im jüngeren und mittleren Alter. Es fehlen Arbeitskräfte auch im niedrig qualifizierten Bereich in Gastronomie, Hotellerie und Gesundheitssektor, die für den hiesigen Wirtschaftsstandort wichtig sind. Die Vereine suchen nicht nur sportlichen Nachwuchs. Hier sind interessierte und engagierte Menschen aus anderen Ländern willkommen. Das gilt es nun gemeinsam zu initiieren und zu organisieren.

Folgende Aktionspartner erklären sich bereit die gemeinsame Vereinbarung aktiv zu unterstützen:

